
EVA
EVA MACHT FOTOGRAFEN – FOTOGRAFEN MACHEN EVA
1000
DAS BESTE AUS STUDIUM
UND HANDWERK
NR. 2

„Mach sichtbar, was vielleicht ohne dich nie wahrgenommen worden wäre."
Robert Bresson

INHALT

EINE WELT VOLLER BILDER MIT EVA

Liebe Freunde der Fotografie,

Fotografie ist Leben. Sie gibt uns Freude und lässt uns träumen. Wir leben in einer Welt voller Bilder – erstellt mit den unterschiedlichsten Medien, zu allen möglichen Anlässen oder einfach aus Spaß am Moment.

Aber was unterscheidet die Fotografen? Wie erkennt man „richtige“ Fotografen, und gibt es „falsche“? Wie wird ein Fotograf ein richtiger Fotograf? Die Konkurrenz ist groß. Also heißt es, sich abzuheben. Anders zu sein, besser zu sein. Qualität und Fachkompetenz sind dafür unerlässlich.

Detailkenntnisse, hoch spezialisiertes Fachwissen und Erfahrungen machen den Profi aus. Dazu Kreativität und Betriebswirtschaft. Solides Handwerk, Experimentierfreude, handfestes Marketing. Begeisterung, Entdecken, Ausprobieren. In dieser Mischung eine ideale Kombination. Markterprobt. Von der Foto- und Medienbranche unterstützt und gefördert. Diese Erfolgs-Mischung heißt EVA.

EVA macht Fotografen – Fotografen machen EVA.

Entdecken Sie die Profis und lassen Sie sich überzeugen.
EVA lädt Sie dazu herzlich ein!

Ute Nolte,
Geschäftsführerin Photo+Medienforum Kiel

EVA MACHT FOTOGRAFEN FOTOGRAFEN MACHEN EVA!

DAS BESTE AUS STUDIUM UND HANDWERK

Was ist EVA? In nur 30 Monaten beim Photo+Medienforum Kiel zum staatlich anerkannten Abschluss als Fotograf. Solides Handwerk und jede Menge Kreativität. Technisches Know-how, hervorragende Ausstattung, exzellente Praktika. Mit Neugier und Experimentierfreude die individuellen Möglichkeiten der Fotografie entdecken. All das ergänzt durch Marketing und betriebswirtschaftliche Grundlagen. Jede Menge Theorie und Praxis. Qualitätsanspruch und Netzwerke.

WARUM EVA?

EVA-Projektleiter Frank Becker, Fotografenmeister: „Die Anforderungen an Fotografen haben sich tief greifend verändert, Einsatzbereiche sind vielseitiger, aber auch schwieriger geworden. Das Berufsfeld befindet sich in einem permanenten technologischen und kreativen Wechsel. Mit dem Wegfall des Meisterzwangs ist es noch wichtiger als früher, die Qualifizierung zum Fotografen hochwertig, kompetent und an den Marktbedürfnissen ausgerichtet zu orientieren, kreativ wie wirtschaftlich.

Die Vielseitigkeit der Medien und Kommunikationswege werden immer globaler. Bilder haben heute einen bislang nie da gewesenen Stellenwert. Sie zu schaffen und zu vermarkten ist die Aufgabe des Fotografen. Unsere Aufgabe ist es, in Kooperation mit den Betrieben unsere Studenten auf ihrem Weg optimal auf ihre späteren Aufgaben im Berufsleben vorzubereiten, zu begleiten und zu unterstützen. Darüber hinaus ist es uns wichtig, auch anschließend für die EVAs als kompetenter Ansprechpartner da zu sein.“

WIE WIRD MAN EVA?

Voraussetzungen: Volljährigkeit, mindestens mittlere Reife, Bewerbungsmappe mit Anmeldeformular/ Anschreiben/Motivationsbeschreibung, warum der (die) Bewerber(in) Fotograf(in) werden will/Tabellarischer Lebenslauf/Kopien des Schulabschlusszeugnisses und des Ausbildungs- und (oder) Arbeitszeugnisses/Fotos: fünf freie Arbeiten sowie eine Bildserie mit fünf Fotos zu wechselnden Themen in der Größe von mind. 13 x 18 cm bis max. 30 x 40 cm in ordentlicher Präsentation. Bitte sehen Sie davon ab, Urlaubsbilder oder Schnappschüsse einzureichen.

Die vollständigen Bewerbungsunterlagen müssen bis spätestens zum 31. Mai jeden Jahres beim:

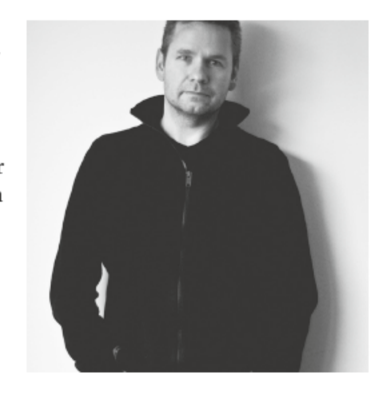
Photo+Medienforum Kiel,
Feldstraße 9 – 11, 24105 Kiel
eingegangen sein.

Eine eigene Kameraausrüstung wird vorausgesetzt: mindestens eine analoge Spiegelreflexkamera oder eine kleinbildkompatible, digitale Spiegelreflexkamera.

Nach dem Eingang der Bewerbungsmappe folgt eine Einladung zum persönlichen Gespräch. Eine Fachjury entscheidet dann, wer zum EVA-Fotografenlehrgang zugelassen wird. Die Teilnehmer werden unmittelbar im Anschluss informiert.

WER MACHT FOTOGRAFEN?

EVA-Dozenten sind Profis: fundierte fachliche Ausbildung und reichlich Berufserfahrungen, langjährige Lehrerfahrungen, ständige Weiterbildungen und enge Kontakte zu den verschiedensten fotografischen Betrieben und zur Industrie zeichnen die Dozenten aus.



Frank Becker: Der Projektleiter! Nach fotografischen Lehrtätigkeiten bei der Bundeswehr und der Akademie für Photographie (Hamburg) ist der Fotografenmeister nun ganz EVA. Er ist Spezialist für den kompletten Workflow im Fotostudio. Als Consultant unterstützt er außerdem bundesweit fotografische Betriebe bei ihrer Workflow-Optimierung.



Henning Arndt: Als erfolgreicher Fotografenausbilder – alle Anwärter haben überdurchschnittliche Prüfungsergebnisse erzielt – ist er hauptsächlich für die Vermittlung

der Fachtheorie zuständig. Die Spezialgebiete des Fotografen und Medieninformatikers sind Optik, digitale Bildtechnik und Bildkonzeption. Neben seiner Lehrtätigkeit bei EVA ist er für die überbetrieblichen Unterweisungen diverser Fotografen-Innungen in Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen verantwortlich.



André Hemstedt: Als Diplomdesigner der Fachrichtung Fotografie und Fotografenmeister vermittelt er den EVAs fotografische Konzeption und Bildgestaltung. Einen Schwerpunkt bilden die fotografischen Projektarbeiten, in denen die Schüler eine eigene fotografische Sprache entwickeln sollen. Hierbei werden inhaltliche wie auch technische Fragen erörtert sowie konzeptionelles Denken und planerische Umsetzung geschult. Neben seiner Lehrtätigkeit ist André Hemstedt als freischaffender Fotograf in Hamburg tätig.



Michael Nagel: Er ist der Spezialist für die immer komplexer werdende Kameratechnik. Umfangreiche Erfahrungen hat der Fotograf und Fotofachkaufmann während seiner Tätigkeit bei einem der größten Kamerahersteller gesammelt. Seit über 20 Jahren ist er als Dozent und Trainer tätig, für Kunden aus Industrie und Handel und für EVA.

Silke Güldner: Sie verfügt über viele Jahre Erfahrung als Grafikerin und Art Direktorin in Hamburger Werbeagenturen mit dem Schwerpunkt visuelle Konzeption und Fotoregie. Im Anschluss an die Arbeit als Studiomanagerin für Peter Hönnemann gründete und leitete sie die Agentur „Vermittlung – Repräsentanz für Fotografen“, seit 2003 das Büro für Beratung und Coaching für Fotografen und andere Zielgruppen in Hamburg. Zu ihren Qualifikationen zählen Ausbildungen und Fortbildungen in Kommunikationspsychologie, NLP, Hypnosetherapie und Lösungsfokussierter Kurzzeittherapie. In dieser Kombination ein unschätzbarer Wissens- und Erfahrungsschatz für die EVAs.

Oli Keinath: Als Geschäftsführer der Hoffotografen in Berlin vermittelt er den EVAs sein Wissen und seine Erfahrungen als »Kopf« der Berliner Hoffotografen. Die Vielfältigkeit, Kreativität und perfekte technische Umsetzung spiegeln sich in Perfektion in den Arbeiten der Hoffotografen wider. Seine Schwerpunkte Existenzgründung, Geschäftsidee und Businessplanentwicklung ergänzt Oli Keinath in idealer Weise beim Managementtraining und rundet somit das Fachwissen der angehenden Kieler Fotografen ab. Die „Stolpersteine“ der behördlichen und monetären Instanzen werden den Teilnehmern transparent gemacht, sodass die Umsetzung auf dem Weg zum jeweiligen erfolgreichen Ziel problemlos erarbeitet werden kann.

Matthias Matthai: Bereits während des Studiums im Fachbereich Medieninformatik legte er den Schwerpunkt auf die digitale Bildbearbeitung. Als Dozent und Projektleiter beim Photo+Medienforum Kiel lehrte er im Bereich der Aus- und Weiterbildung für Fotografen und den Fotofachhandel. Inzwischen übt er seine Dozententätigkeit freiberuflich aus und arbeitet parallel in einem Stuttgarter Fotostudio, wo er ganz konkret mit der Thematik der Bild- und Porträtretusche zu tun hat. Wenn es um Computer und Programmierung geht, ist er der Fachmann. Durch sein Studium der Medieninformatik hat er umfassende Kenntnisse im Bereich der digitalen Bildverarbeitung. Und fast 20 Jahre Berufserfahrung: u. a. als Entwickler für das Internet und Terminalgeschäft in der Fotobranche, später auch als freiberuflicher Dozent und Autor.

Frank Stöckel: Er hat unmittelbar nach dem Sozialpädagogikstudium seine Ausbildung zum Fotografen in Hamburg absolviert. Anschließend auch dort seine Assistenzzeit verbracht. Seit 1990 ist er mit seinem eigenen Studio in Hamburg tätig und arbeitet vorwiegend in stills, food und people. Seit 1999 Mitglied im Bund Freischaffender Foto-Designer e.V. (BFF), war er bei der Ausstellung „visual gallery at photokina 2008“ mit seinem Beitrag „Schöne neue Welt“ dabei.



Frederike Coring: Zunächst mit dem Schwerpunkt Werbefotografie erweiterte die Fotografin ihre Tätigkeitsfelder durch Modeaufnahmen, People und Food. In ihrer Assistenzzeit sammelte sie ausführliche Erfahrungen zum Beispiel bei Produktionen für Kochbücher, bei Reportagen, in Krankenhäusern oder bei Ärzten, bei Hochzeiten, für Künstlerporträts und Katalogaufnahmen. Eine vielseitig erfahrene Fotografin, die ihren Blick schnell auf das Wesentliche konzentriert. Ihr Abschluss als Fotografin wurde mit der Auszeichnung Kammersiegerin 2008 gewürdigt.



EVA KENNENLERNEN

Selbstverständlich. Nicht nur auf Ausbildungsmessen im gesamten Bundesgebiet ist EVA mit einer eigenen Standpräsentation vertreten. Bei einem EVA-Aktionstag im Photo+Medienforum Kiel, der regelmäßig im Frühjahr stattfindet, können sich Interessierte unmittelbar ein Bild von EVA machen, Fragen stellen und an Workshops teilnehmen. Die Schulungsräume und das Internat besichtigen, die hauseigene Verpflegung ausprobieren. Eltern sind selbstverständlich herzlich willkommen. Und wenn keiner der Termine passt, kann ein persönlicher Besuchstermin in Kiel vereinbart werden.

Auf der photokina 2010 präsentierte das Photo+Medienforum Kiel zusätzlich zum Hauptstand der Kieler Institution erstmals auch einen EVA-Messestand. Die Resonanz war überwältigend – kein Wunder bei dem „frischen" Erscheinungsbild! Nicht nur die knackigen Äpfel kamen gut bei den Besuchern an, sondern vor allem auch die Möglichkeit, Teilnehmer der aktuellen EVA-Lehrgänge nach ihren Erfahrungen und Meinungen befragen zu können. Und die Postkarten mit Motiven von EVA-Fotostrecken waren ein Renner bei den Giveaways...

EVA IM ÜBERBLICK

Die wichtigsten Facts zu EVA, wie Inhalte, Lehrgangsschwerpunkte, Voraussetzungen, Ausstattungen, Abschluss und Kosten.

EIN 30-MONATIGER FOTOGRAFENLEHRGANG AM PHOTO+MEDIENFORUM KIEL

In nur fünf Semestern (Vollzeitlehrgang) zum staatlich anerkannten Abschluss: Pro Semester eine 8-wöchige Präsenzphase im Kieler Forum und Assistenzzeit in ausgewählten Studios, also insgesamt:

- 10 Monate (2 x 8 Wochenblöcke/ Jahr) in Kiel mit Theorie+Praxis
- 20 Monate in ausgewählten Praktikumsbetrieben
- zweiwöchiges Management-training
- zweiwöchige Projektarbeit
- dreiwöchige Prüfungszeit

AUSWAHLVERFAHREN

Die eingereichten Unterlagen werden von einer Fachjury gesichtet, die ausgewählten Kandidaten zu einem persönlichen Gespräch ins Kieler Forum eingeladen. Hier wird unter anderem ein Eignungstest absolviert. Die Teilnahme am Lehrgang wird rechtswirksam durch die Zusendung der Einladung zum Lehrgangsbeginn durch das Photo+ Medienforum Kiel.

EVA-KOSTEN

Der Teilnehmer trägt die Lehrgangskosten. Die Zahlung erfolgt über die gesamte Lehrgangszeit in monatlichen Raten von 500 Euro, die jeweils im Voraus zum Monatsbeginn zu entrichten sind. Die Gebühr beinhaltet die Kosten für Dozenten während der Präsenzphasen in Kiel und die Betreuung durch die Dozenten während der Praktikumsphasen im Betrieb sowie eine Materialkostenpauschale. Während der Zeiten im Betrieb erhält der Teilnehmer eine Vergütung seitens des Praktikumsbetriebes, die mit dem Betrieb vom Bewerber selbstständig auszuhandeln ist. In der Lehrgangsgebühr nicht berücksichtigt sind Kosten für zusätzlichen Materialaufwand und anfallende Prüfungsgebühren. Ausgaben, die den Bewerbern für die Erstellung der Bewerbungsmappe sowie für die An- und Abreise zum Auswahlgespräch entstehen, können leider nicht erstattet werden. Fördermöglichkeiten können individuell geklärt werden.

ZWEIWÖCHIGES MANAGEMENTTRAINING UND ZWEIWÖCHIGE PROJEKT ARBEIT

Ziele und Inhalte des Managementtrainigs: Marketing und Eigenwerbung für Fotografen sowie die Erstellung eines Businessplanes in Form eines Planspieles. Ziel der Projektarbeit: Selbstständiger Durchlauf einer Auftragssituation mit realem Hintergrund. Dazu gehören die Erstellung des Konzeptes, dessen Ausführung und Umsetzung sowie die Kalkulation und Präsentation. Eine Jury beurteilt das Ergebnis.

LEHRGANGSSCHWERPUNKTE

- Vermittlung soliden Handwerkszeugs
- Förderung der Kreativität
- Freiräume für experimentelles Arbeiten
- Vermittlung der vielfältigsten Foto-Genres
- Theoretisches Wissen
- Ausgewählte exzellente Fotostudios
- Praktische Umsetzung auch im ausgewähltem Studio
- Möglichkeit des Wechsels während der Assistenzzeit im Fotostudio, um unterschiedliche Studios kennenlernen zu können
- Möglichkeit, auch im Ausland Fotostudios auszuwählen
- Aufbau von Netzwerken während der fünf Semester
- Spezialisierte und langjährige berufserfahrene Trainer und Gastdozenten
- Unterstützung durch Fachjury, Marketing und Institution
- Hohe Qualitätsansprüche an Dozenten, EVA-Teilnehmer und Ausstattung
- Während der Präsenzphasen in Kiel gibt es die Möglichkeit im angeschlossenen Wohnheim zu wohnen incl. Vollverpflegung

LEHRGANGSABSCHLUSS

Der EVA-Lehrgang endet unmittelbar mit dem staatlich anerkannten Abschluss der Gesellenprüfung vor der Handwerkskammer und wird mit dem Gesellenbrief (gem. HWO) zertifiziert.

EVA-VORTEILE AM PHOTO+MEDIENFORUM KIEL

- Maximal 12 Teilnehmer pro Semester
- Optimale Ausstattung und Arbeitsplätze für jeden Teilnehmer
- Betreuung durch den Projektleiter während der gesamten fünf Semester, auch in Assistenzzeiten

ABSCHLUSS

Prüfung und Zertifizierung:

- drei Wochen Prüfungszeit
- die Prüfung wird vor der Fotografeninnung Schleswig-Holstein absolviert
- bei erfolgreichem Abschluss der Prüfung erhält der Teilnehmer den regulären Gesellenbrief
- ein Zeugnis des Photo+Medienforum Kiel wird ebenfalls erteilt

Mit dem staatlich anerkannten Abschluss der Gesellenprüfung vor der Handwerkskammer mit dem Gesellenbrief, gem. HWO zertifiziert, ist der Abschluss des EVA-Fotografenlehrgangs mit einer Berufsausbildung gleichzusetzen, was gemäß der Kultusministerkonferenz (KMK) als höhere Qualifikation anzusehen ist als der Abschluss staatlich geprüfter Fotodesigner, der als berufliche Grundbildung eingestuft ist.

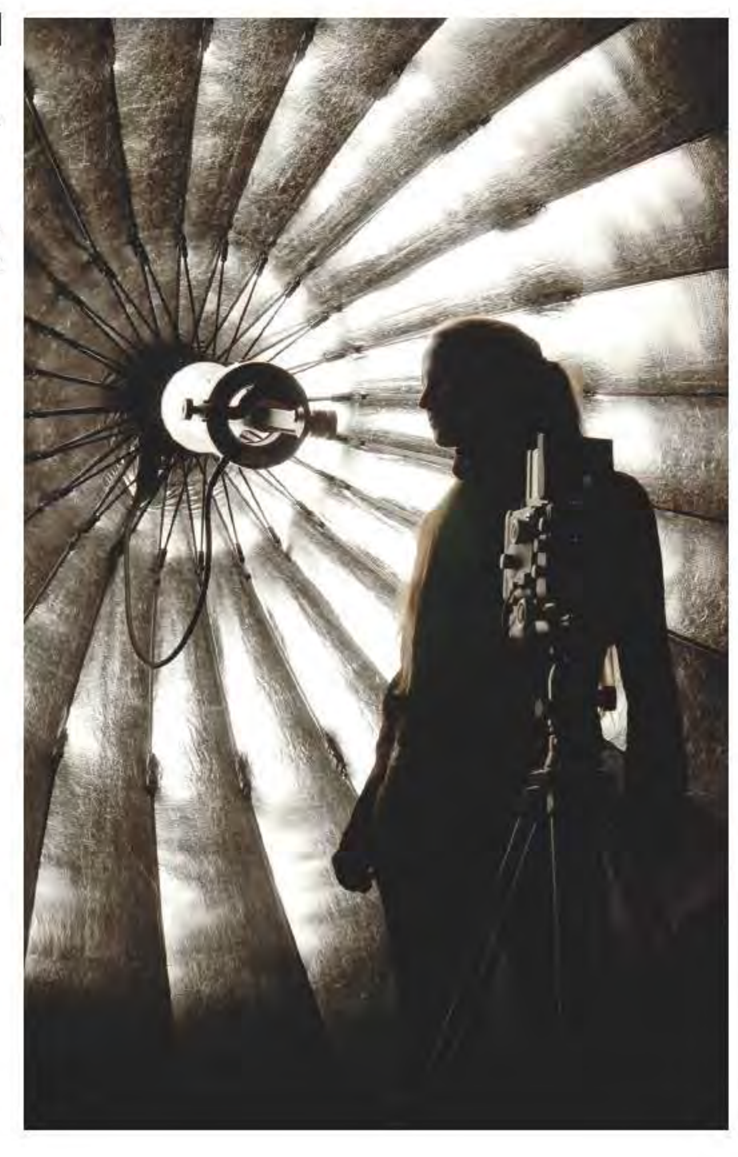


ARBEITEN MIT STYLISTEN

Im Berufsumfeld von Fotografen ist es von großer Wichtigkeit, mit Stylisten ebenso zusammen zu arbeiten wie mit Fotomodellen.

MODERNSTES EQUIPMENT

Die modern ausgestatteten Schulungsräume bieten alle technischen Voraussetzungen für die unterschiedlichen Herausforderungen in der Fotografie. So können z.B. Modeshootings mit professioneller Beleuchtungstechnik durchgeführt werden.





ANALOG UND DIGITAL

Das Photo+Medienforum Kiel verfügt neben der hochwertigen und umfangreichen digitalen Ausstattung über die Möglichkeit, den gesamten analogen Workflow im Schwarzweiß- und Farblabor abzubilden.



THEORIE MUSS NICHT TROCKEN SEIN

Die neuesten Kameras der verschiedensten Hersteller werden ausprobiert, um immer auf dem aktuellen Stand zu sein.







AUSSTELLUNGSFLÄCHE

Ausstellungen der Schüler von Semesterarbeiten oder Projektergebnissen finden in den lichtdurchfluteten Räumlichkeiten des Kieler Forums einen passenden Rahmen.

SPASS UND MEHR

Die Möglichkeit, in kleinen Gruppen von höchstens 12 Teilnehmern zu lernen und voneinander zu profitieren, lässt die Teilnehmer eng zusammen wachsen und schafft die Grundlage für viele gemeinsame Unternehmungen. Der Spaß an der Fotografie ist eine wichtige und notwendige Grundlage, um schnelle und nachhaltige Lernerfolge zu gewährleisten. EVA gibt den Teilnehmern die Möglichkeit, sich auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln und sie miteinander zu teilen. Individuelle Förderung innerhalb des Lehrgangs ist Grundbestandteil des Lernkonzeptes und lässt dem Einzelnen die Freiheit, sich innerhalb der heterogenen Gruppen zu entfalten, Stärken und Schwächen kennen zu lernen.









UNSERE AUSSTATTUNG



Neben sieben Klassen- und Seminarräumen gibt es Fachräume: Zwei digitale Schulungsräume mit je 12 PCs mit unterschiedlicher Bild- und Videobearbeitungssoftware, diversen Druckern und Scannern verschiedenster Unternehmen namhafter Hersteller, Colormanagementausstattungen und Abmusterungsplätze. Großzügige Studios mit zehn Arbeitsplätzen jeweils mit Apple-Rechnern und identischer Grundausstattung, unterschiedliche Blitz- und Beleuchtungstechnik, diverse Hintergründe, alle Plätze digital und analog nutzbar. Ein Farb- und Schwarzweiß-Labor mit 12 Arbeitsplätzen und RA4, E6 und C41 Entwicklungsmaschinen. Ein Klassenraum mit Ladeneinrichtung für aktives Verkaufstraining. Zur Ausstattung gehören unter anderem: digitale und analoge Kleinbild-, Mittelformat- und Großbildkameras, Objektive und Zubehör – darunter digitale Rückteile für Mittelformat- und Fachkameras verschiedener Hersteller. Neben diversen Druckern bis hin zu Large-Format Printern rundet Studiolicht-Equipment unterschiedlicher Hersteller das Angebot ab. Aber auch Scanner, darunter ein HighEnd-Film Scanner, ein digitales Minilab und zwei hochmoderne Dry Labs werden im Unterricht eingesetzt. Seit dem Sommer 2010 können wir auf ein komplett neu geschaffenes Mac-Labor mit 12 hochaktuellen Macintosh Arbeitsplätzen samt Stifttabletts, zwei Großformat-Druckern, Softproof-Abmusterungsplatz sowie aktuellster Beamertechnik zurückgreifen. Neueste Bildbearbeitungs-, Grafik- und 3D-Software komplettieren das Angebot und erweitern die Grenzen des Kreativprozesses.



UNTERKUNFT UND VERPFLEGUNG

Auf Wunsch können EVAs im angeschlossenen Wohnheim untergebracht und während der Zeit von Montag bis Freitag voll verpflegt werden. Das Wohnheim hat insgesamt 35 Zimmer mit Bad und Wireless-Lan-Anschluss, wahlweise buchbar als Einzel-, Doppel- oder 4-Bettzimmer, zwei Aufenthaltsräume mit TV-Ausstattung, ein Internet-Office sowie Billardtisch und Kicker.



ALL INCLUSIVE

„All inclusive" mit Internat und Vollpension aus eigener Küche. Täglich kocht die Kochcrew frisch, vitaminreich und schmackhaft mit saisonalen Lebensmitteln aus Schleswig-Holstein, aber auch exotischen Zutaten. Darüber hinaus gibt es für Wohnheimsgäste auch Frühstück und Abendessen. Am Wochenende steht eine praktische Küchenzeile zur Selbstversorgung zur Verfügung.





FREIZEIT

Denn nach dem Büffeln kommt das Vergnügen. Die zentrale Lage des Forums hat viele Vorteile: Schnell mit allen Verkehrsmitteln erreichbar, nur wenige Minuten zur Kieler Förde. Hier fängt nach einem Seminartag schnell die Erholung an. Die Stadt Kiel und das Land Schleswig-Holstein bieten das ganze Jahr spannende und interessante Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten. Egal bei welchem Hobby – Segeln, Reiten oder Fahrradfahren – lässt sich die Umgebung wunderbar erobern.



JEDER FÄNGT MAL AN
COACHING BEI SILKE GÜLDNER



**SILKE GÜLDNER
COACHING + CONSULTING
FÜR FOTOGRAFEN**

„Haben Sie nicht Lust, das Managementtraining für unseren Fotografenlehrgang EVA zu übernehmen?“ So lautete die Frage von Ute Nolte vor fast drei Jahren als Reaktion auf eine Pressemitteilung, die ich damals ausgesendet hatte, um über mein Beratungsangebot zu informieren. Ich war etwas erstaunt über den Begriff Managementtraining in diesem Zusammenhang. Dieser Begriff ist ja eher bekannt, wenn es um die Beratung von Unternehmen oder Führungskräften geht. Themen wie Kommunikation, Verhandlungskompetenz, Selbstmarketing, Positionierung oder Zielformulierungen zählen unter anderem dazu. Und bei Fotografen?

In meiner Arbeit als Beraterin und Coach für Fotografen beschäftige ich mich seit sechs Jahren mit diesen und weiteren Themen und unterstütze Fotografen dabei, ihre berufliche Strategie voran zu bringen, Ziele zu entwickeln und sich im Markt der Auftragsfotografie zu positionieren. Aus meiner Erfahrung sind gerade Fotografen oft Einzelkämpfer, die nur wenige Austauschmöglichkeiten nutzen, um sich Unterstützung zu holen oder mit Kollegen zu beraten.

Bisher hatte ich noch nichts darüber gehört, dass Nachwuchsfotografen in diesen Themen geschult werden, weder in der handwerklichen Ausbildung noch im Studium. Und leider ist es tatsächlich so, dass viele junge Fotografen in den Beruf einsteigen, ohne darauf vorbereitet zu sein, wie sie Kunden, Agenturen oder Redaktionen erfolgreich ansprechen. Trotz guter Ausbildung bleiben wichtige Fragen ungeklärt, wie zum Beispiel: An wen wendet man sich, um einen Mappentermin zu vereinbaren? Was bedeutet Artbuying und welcher Redakteur ist mein Ansprechpartner? Um nur einige zu nennen.

Auch wenn es darum geht, ein gutes Portfolio zu editieren, Entscheidungen für passende Werbemittel oder Präsentationsmaßnahmen zu

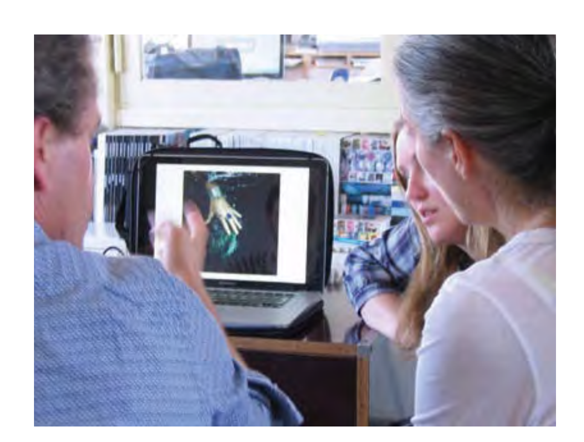
treffen und das eigene Honorar festzulegen, sind viele Fotografen auf sich gestellt. Und gerade für Einsteiger, deren Marketingbudget gering ist, gibt es schon eine ganze Reihe sinnvoller Möglichkeiten, um auf sich aufmerksam zu machen.



Aus meiner langen Berufserfahrung als Art Direktorin und Repräsentantin weiß ich, dass neben der fotografischen Leistung und dem Handwerk auch das persönliche Auftreten und das Können in Wort und Sprache zu den entscheidenden Fähigkeiten für einen guten Kundenkontakt und letztlich für die Auftragsvergabe zählen. Wie gestalte ich ein Gespräch beim Kunden und was muss ich beachten, wenn sechs Leute gleichzeitig um meine Mappe stehen (übrigens ein gutes Zeichen)? All das sind Kompetenzen, die Fotografen natürlich genauso benötigen wie andere Selbstständige auch. Kreativ sein ist schön und gut, aber als Fotograf sollte man seine Leistung auch gut verkaufen und selbstbewusst auftreten. Mein Interesse war daher schnell geweckt, und nachdem ich bei meinem ersten Besuch in Kiel neben Ute Nolte auch das nette Dozententeam kennen gelernt hatte, war ich sofort davon überzeugt, diese Themen für den Lehrplan des EVA-Lehrgangs zu konzipieren und anzubieten.

Seit 2008 unterrichte ich nun als Gastdozentin die EVAs und freue mich jedes Jahr wieder, den Teilnehmern wertvolle Informationen und Tipps aus der Jobpraxis vermitteln zu können und ihnen bei der Entwicklung zur „fotografischen Marke“ zu helfen. In sechs intensiven Tagen gestalten wir einen Kompaktworkshop, in dem es neben vielen anderen Themen darum geht, das Portfolio und die eigene Bildsprache zu entwickeln. Mit dem Ergebnis, dass alle Teilnehmer nicht nur eine handwerklich hervorragende Ausbildung bekommen, sondern auch unternehmerisch gut auf ihren Berufseinstieg vorbereitet sind.

http://www.silkegueldner.de





EVA-PRAKTIKA: IN EXZELLENTEN FOTOSTUDIOS





PRAKTIKUMSBETRIEB DAS FOTOSTUDIO FRANK STÖCKEL, HAMBURG

Das Studio Frank Stöckel ist seit fast 15 Jahren im Hamburger Schanzenviertel beheimatet. Das ist eine ganz schöne Zeitspanne, um hier auch eine Heimat zu finden. Heimat im Sinne eines Raumes im Dachgeschoß einer alten Fabrik unter dem weiten Hamburger Himmel. Ursprungsort von wohl einigen tausend Bildern, die hier entstanden sind, im Zentrum eines sich stetig verändernden, sehr lebendigen und quirligen Viertels und doch auch in einer kleinen ruhigen Oase mittendrin.

Das Schaffen hier dreht sich im wesentlichen um das Thema Stillleben, Produkt- und Foodfotografie für unterschiedlichste Kunden aus dem werblichen und redaktionellen Umfeld. Und es dreht sich immer wieder um den Versuch, einer neuen, besten Sicht auf die Dinge. Diese Sicht versuchen wir hier in Teams zu erdenken und umzusetzen. Teams, die immer wieder neu zusammengestellt sind aus Stylisten, Foodstylisten, Setdesigner, Assistenten und natürlich auch Praktikanten. EVA-Lehrgangsteilnehmer aus dem Photo+ Medienforum Kiel kamen in den vergangenen Jahren sowohl als Fotopraktikanten wie auch als Seminarteilnehmer zu mir ins Studio. Sie kamen, um Erfahrungen im fotografischen Alltag zu sammeln zwischen den von innen wie von außen gestellten Anforderungen und ihrer Hoffnung auf zu gestaltenden Raum. Einer Gradwanderung zwischen konkreten Vorgaben und Möglichkeiten, und genügend kreativen und technischen Spielraum zur eigenen Entfaltung als Fotograf zu haben. Dem Platz einzuräumen, in partnerschaftlichem Umgang, birgt für beide Seiten die Chance auf fruchtbaren, kreativen Austausch und dann macht die Arbeit richtig Spaß.

Ein großer Teil meiner Freude daran war immer die Ernsthaftigkeit und Tiefe in den Bemühungen für ein besseres Bild und natürlich auch die fundierten fachlichen Vorkenntnisse, die die Teilnehmer bereits mitbringen. In diesem Sinne auf ein Neues, wir lernen nicht aus!

BEISPIELE NAMHAFTER STUDIOS IM IN- UND AUSLAND

www.adp-photostudios.de
www.andre-reinke.de
www.attilahartwig.com
www.estherhaase.de
www.frankstoeckel.de
www.frank-wartenberg.com
www.hgesch.de
www.hoffotografen.de
www.ilanhamra.com
www.jacobsenimage.com
www.jovandenberg.com
www.kajetankandler.com
www.margaretha-olschewski.de
www.nordstern-studio.de
www.olffappold.com
www.photomatzen.de
www.platonphoto.com
www.ralfbauer.de
www.schickebilder.de
www.747studios.de
www.tpfotografie.de
www.withehall-photographie.de

EINE JUGEND IN BERLIN
20 BLICKE IN DIE ZUKUNFT

UWE KLÖSSING
DIE HOFFOTOGRAFEN
BERLIN
EVA ABSOLVENT 2008

Nach der gelungenen EVA-Ausbildung zum Fotografen am Photo+ Medienforum Kiel sehe ich durch eine Studiokamera und fotografiere festangestellt in Berlin: bei den Hoffotografen, die nicht nur in der Hauptstadt als eines der führenden Porträtstudios gelten, sondern auch überregional einen exzellenten Ruf genießen.

Eines meiner letzten Projekte hatte den Arbeitstitel „Jugend". Es sollte eine Symbiose aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft werden. Wie sieht unsere Jugend die Zukunft, was erhofft sie sich von ihr? Das war unsere Frage an zwanzig junge Menschen unterschiedlichster Herkunft. Wir sprachen dazu in ganz verschiedenen Gegenden Berlins eine Menge Leute an. So lernten wir rund zwanzig junge Menschen kennen, die sich als Modelle „für unsere Kunst" Zeit nahmen. Das Ergebnis: Was sie sich für die Zukunft erhoffen, ist sehr unterschiedlich, mal persönlich, mal allgemein, oder auch sehr emotional. In ihren Antworten stecken immer eine kleine Vision und ein Wunsch, an sich selbst oder ihr Umfeld.

Wie war unser Projekt fotografisch umzusetzen? Aus meiner Kieler Zeit kannte ich noch Mathias von der Firma »Just Together«, der ein System entwickelt hat, mit dem man eine Fachkamera mit einer vollformatigen DSLR kombinieren kann. Somit entstanden mit der guten alten Sinar Großformatkamera und einer Nikon Aufnahmen mit einem ausgefallenen Schärfebereich, ohne dass wir alles auf Planfilmen belichten und „ewig" auf die Ergebnisse warten mussten. Vermutlich sind wir jetzt die schnellsten Fachkamera-Autofocus-Fotografen!

Schnell wurde uns klar, dass sich die Bildidee super als Dekoration für die Schaufenster der Hoffotografen eignete. Und weil bei uns Fotos in den Schaufenstern auch von innen, also von hinten zu sehen sind, ergab sich in der Ideenfindung eine Rundumschau unserer Freizeitmodelle. Deshalb wurde nach einem eher ruhigen und schlichten Kopfporträt gleich noch ein schöner Rücken fotografiert. Ganz im Kreativrausch stellte sich die Frage der richtigen Präsentation. Fotos auf einer Leichtschaumplatte sind ja nichts Neues, und dass das Erscheinungsbild dann tendenziell langweilig wird, liegt auf der Hand. Aber dann hatten wir den Einfall, die Bilder einzeln drehbar zu machen. Außen ist innen und innen ist außen, ganz klar!

Und somit konnte ich mich meiner zweiten Lieblingsbeschäftigung hingeben und holte im Baumarkt ein paar Bastelutensilien. Los ging's. Stunden später baumelten fünfzehn (manuell) rotierende Fotos hinter dem Schaufensterglas. Mit den Aussagen unserer angesprochenen Jugendlichen gaben wir ihren Abbildern eine optische Stimme. Und waren stolz, dies fotografisch so eindrucksvoll umgesetzt zu haben.








YVES SUTER

EINE REISE NACH JAPAN





YVES SUTER
EVA ABSOLVENT 2008

Seit einer Weile bereits gehöre ich dem Whaleforce Collective an, einem Kunstkollektiv bestehend aus vier Schweizer Künstlern, die in Bereichen wie Fotografie, Illustration, Design und Installation arbeiten. Das Collective ist verbunden durch Arbeiten, die vor allem Jugendkultur, Skateboarden, Pop, Mode und Snowboarden symbolisieren.



Diesen Sommer haben wir eine Ausstellungstour quer durch Japan unternommen. Insgesamt waren wir einen Monat dort und haben in Tokyo, Kyoto und Goma Ausstellungen eröffnet. Ziel der Reise war es von Anfang an, eigene Arbeiten anzufertigen, respektive sich die Zeit dazu zu nehmen, dieses Land fotografisch auf sich wirken zu lassen. Wir sind unglaublich viel gereist und haben Städte wie Hiroshima, Osaka etc. besucht. Die restliche Zeit verbrachten wir in den Bergen um Nagano und am Meer. Viele Möglichkeiten, sich einen Eindruck von diesem faszinierenden Land zu machen. Mein persönliches fotografisches Ergebnis: Ich hab mich auf Strukturen in Japan konzentriert.

Japan ist so unterschiedlich. Aber diese streng traditionalistische Gesellschaft ist extrem strukturiert. Das bedeutet, alles ist klar angeordnet. Jeder hat seinen Platz und seine Funktion. Grenzen werden kaum überschritten. Dies spiegelt sich zum Beispiel im Design der Häuser wider. Alles ist geradlinig und eckig gebaut. So schlicht und einfach wie nur möglich. Total reduziert, das Design betreffend, nicht jedoch die Qualität. Auf engstem Raum wird der Platz optimal ausgenutzt. Das ist zuweilen beeindruckend zu sehen und ungemein inspirierend. Verkaufsläden sind nicht einfach chic gestaltet, sie sind von der Türschwelle bis zum Dach komplett durchdesignt und haben ein klares Konzept, von dem nicht abgewichen wird. Im Prinzip ist in Japan alles sehr strukturiert. Vom Leben des Einzelnen bis zum Zusammenleben aller. Mir hat das unheimlich gut gefallen. Ein beeindruckendes Land, das ich jedem als Reiseziel nur empfehlen kann.

www.yvessuter.com



EVAS GRÜNDEN
HAKUIN VERLAG



JENS KAESEMANN
EVA ABSOLVENT 2008



YVES SUTER
EVA ABSOLVENT 2008

Ich glaube, noch vor fünf Jahren hätten Sie mich ausgelacht, wenn ich geschrieben hätte, im Jahr 2010 werden so viele Magazine, Zeitungen und Bücher gedruckt werden wie noch nie in der Geschichte der Menschheit! Neue Magazine sprießen aus dem Boden wie Tulpen in Holland.

Das digitale Zeitalter hat nicht nur den Markt komplett verändert, es hat auch den Prozess vom Foto bis zum Druck extrem vereinfacht. Ein paar Fotos beim Onlinebuchdrucker hochgeladen, und eine Woche später ist mein persönliches Buch im Briefkasten! Bücher, denen ebenso der schleichende Tod vorausgesagt wurde, erfreuen sich trotz iPads und Smartphones immer größerer Beliebtheit. Auf die Fotografie bezogen sogar mit massiv steigendem Absätzen. Fotobücher werden publiziert und verkauft wie noch nie. Man muss kein Genie sein, um zu erkennen, dass sich der Fotobuch- respektive der Kunstbuchmarkt allgemein stark im Wachstum befindet.

Sogenannte Zines stammen eigentlich aus der Zeit um die 60ties und 70ties, als vor allem politisch motivierte Gruppen oder auch Musiker selbstkopierte Minihefte in Kleinformaten publizierten, um für ihre Ideen, respektive Musik zu werben. Der Zürcher Nieves Verlag fing um die Jahrtausendwende an, solche kleinen Hefte von zeitgenössischen Künstlern zu verlegen und um die ganze Welt zu verkaufen. In Ländern wie den USA und Japan entstand schnell ein lebendiger Markt. Auch in Europa, wenn auch hier mit ein wenig Verspätung, fanden sich viele Nieves-Nachahmer. Viele neue Verlage entstanden, die dank Internet vor allem online verkaufen. Von New York über Berlin bis nach Tokyo entstanden in vielen Ländern Läden, die sich ausschließlich sogenannten Artzines und Independent-Publikationen widmen, genauso wie regelmäßige Ausstellungen und Messen.

Der Vorteil liegt auf der Hand. Jeder Künstler kann so günstig ein kleines Werk produzieren und vertreiben, ohne dass er auf die Unterstützung eines der großen Kunstverlage angewiesen ist. Spätestens 2010, als auf der Art Basel, der größten und wichtigsten Kunstmesse der Welt, eine große Standpräsentation eingerichtet wurde, die vom New Yorker Kunstbuchhändler „Printed Matter“ kuriert und mit einigen kleinen Verlagen zusammen erstellt wurde, waren Zines definitiv im Olymp der Kunstwelt angekommen.

Das Schöne an diesem Trend ist, dass man Arbeiten von tollen Fotografen findet, die in unserem Alter sind und oftmals unbekannt. Beim Stöbern lassen sich wunderschöne Arbeiten entdecken, die sonst wohl kaum je publiziert worden wären. Außerdem kann man sich solche Zines gut leisten, weil sie im Gegensatz zu den gängigen Fotobüchern sehr moderate Preise haben und meistens keine zehn Euro kosten. Vor einigen Jahren produzierte mein „Sitznachbar“ Jens während des EVA-Lehrganges am Photo+Medienforum Kiel sein erstes eigenes Zine. Eine Sammlung seiner Bilder, die er mit seinen analogen Ricoh oder Contax Kameras fotografierte. Damals fanden wir das toll, machten uns aber nicht viele Gedanken darüber. Erst als 2009 unser Freund und Illustrator Alex Schauwecker aus Zürich, mit dem Jens und ich damals eine gemeinsame Ausstellung in Hamburg vorbereiteten, den Vorschlag machte, dass wir zu dritt einfach unseren eigenen Verlag gründen sollten, der Hakuin Verlag war geboren. Mittlerweile haben wir außer unseren eigenen Zines auch limitierte Poster & Prints im Angebot. Des Weiteren haben wir an einigen Kunstbuchausstellungen und Messen in Frankreich, England und der Schweiz erfolgreich teilgenommen.

Für die Zukunft möchten wir gerne einige befreundete Künstler in unser Verlagsprogramm aufnehmen und einfach in regelmäßigen Abständen eigene Zines und Books publizieren. Die Zines sollten immer auf ein Thema konzentriert sein und keine „Portfolios“ oder allgemeine Beschreibungen der Fotografen beinhalten. Inwieweit der Verlag noch wachsen wird, lassen wir mal offen. Eigentlich wollen wir den Verlag klein und übersichtlich behalten. Es wird sich zeigen, wie sich der Hakuin Verlag weiterentwickeln wird.

P.S.: Hakuin sind japanische Samurai. Das Ganze stammt von einem sehr hohen Zen-Meister (des Buddhismus) ab, der am Fuße des Mt. Fuji (der „Postkarten-Berg” da drüben!) gewohnt hat. Daraus entstanden ist so eine Art Gruppe japanischer Samurai, die sich Hakuin nannten. Das fanden wir toll, und darum heißt das so :-)

www.hakuin-verlag.com



HAMBURG IS NOT A MEAL!

EVA AUF ALLEN KONTINENTEN
DANIEL MEIER



DANIEL SEBASTIAN MEIER
EVA ABSOLVENT 2008

Mein Name ist Daniel Sebastian Meier, ich bin selbstständiger Fotograf in Hamburg. Während meiner Ausbildung zum Fotografen – EVA Lehrgang 2006 am Photo+ Medienforum Kiel – habe ich verschiedene Tätigkeitsfelder des Berufsfotografen kennen gelernt. Der EVA Lehrgang ist für mich wie ein Führerschein der Fotografie. Regeln, Rahmenbedingungen und Praxis des Handwerks werden vermittelt, am Ende steht die Gesellenprüfung und der Titel Fotograf. Doch der Titel allein macht noch keinen guten Fotografen aus.



Nach zweieinhalb Jahren Ausbildung und zwei weiteren Jahren Assistenz sind Know-how, Portfolio und Kontakte in der Branche gut genug, um von der Fotografie zu leben. Aufträge und zahlende Kunden kommen nicht von selbst, eine Repräsentanz ist praktisch Pflicht und macht die Selbstständigkeit einfacher. Ein gedrucktes Portfolio, Visitenkarten, eine eigene Webseite, sowie Beobachtung des Marktes sind Voraussetzungen bei der Vermarktung der eigenen Fotografie. Die Marketingstrategien sind unterschiedlich, und es gibt keine Anleitung oder gar den perfekten Weg. Ziele sollte sich daher jeder unbedingt selber stecken, sowohl fotografisch als auch finanziell, denn feste Ziele sind einfacher zu erreichen als planlos in der kreativen Suppe zu rühren.

Als selbstständiger Fotograf arbeite ich heute für Magazine und Agenturen. Kunden zu gewinnen und diese auch zu halten ist eine wichtige und schwierige Aufgabe. Gängige Abläufe eines Betriebes zu analysieren, Kommunikationstechniken zu beherrschen und betriebswirtschaftliches Wissen zu erweitern sind wie die Blende, nämlich Arbeitsmittel des Fotografen.

Arbeitsweise, Entstehung von Fotostrecken oder Einzelwerken, jeder macht es anders, oft sind einfache Regeln die Lösung – keep it stupid and simple. Konzept, Licht, Modelle und Postproduktion spielen eine wichtige Rolle, auch Geschmack bei der Bildauswahl machen ein gutes Portfolio aus. Kommerzielle Fotografie erwartet eine strikte Planung und professionelle Umsetzung. EVA hat mich gelehrt, konzeptionell zu denken, zu planen und entsprechend zu handeln. Der Arbeitsalltag zeigt, dass genau diese Arbeitsweise im Beruf des Fotografen täglich gefordert ist. Ob freie Arbeiten, redaktionelle Jobs oder ein perfekt organisiertes Werbeshooting – der Fotograf sollte nicht nur Kamera, Licht und Assistenten im Griff haben, oft ist auch kreatives Denken und schnelles Handeln gefordert.

In den letzten vier Jahren habe ich auf allen Kontinenten der Erde freie Strecken produziert, als Fotograf oder Assistent gearbeitet. Wegen der Reisen rund um den Globus, unerwarteten Situationen, des Ausschöpfens meines kreativen Potenzials und der Arbeit mit Menschen bin ich leidenschaftlich gerne Fotograf, ich kann mir keinen schöneren Beruf vorstellen.

Die Kunst ist, an sich zu glauben und weiter zu machen. Ahoi und gut Licht für alle EVAs!

www.dsmeier.de



ERST EVA DANN HOCHSCHULE

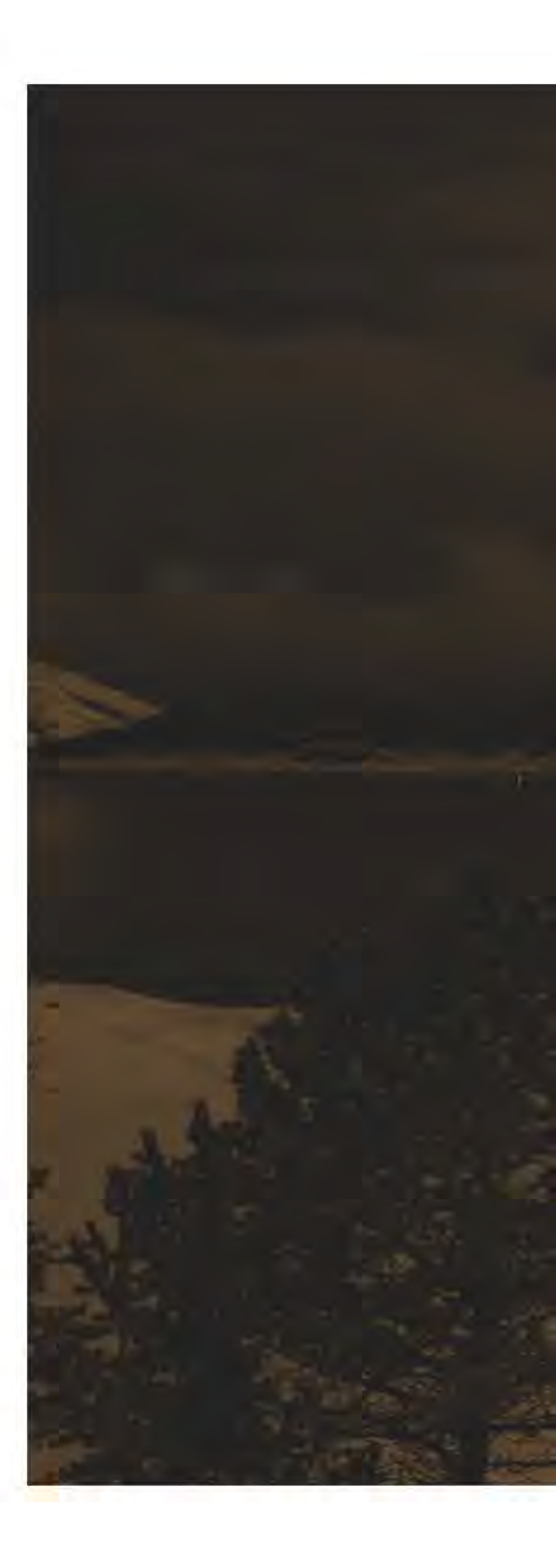


ROBERT SCHLOSSNICKEL
EVA ABSOLVENT 2010

Drei Hammerschläge und es kann losgehen. Nach der Freisprechung zum Fotografen waren alle Weichen auf Selbstständigkeit gestellt und trotzdem noch nichts geplant. Was kommt nach einer Ausbildung zum Fotografen mit 23 Jahren, und sollte hier die Schule der Fotografie schon zu Ende sein? Die Bewerbungsverfahren für die Hochschule standen vor der Tür, und mit dem Gesellenbrief und einer Portfolio-Mappe im ständigen Prozess standen die Zeichen für die Annahme an der Hochschule nicht schlecht. Warum noch mal ein Studium von vier Jahren aufnehmen? Um genau da weiter zu machen, wo EVA endete. Mit dem erworbenen technischen Know-how sich inhaltlichen Langzeitprojekten zu widmen und um die vielleicht weniger kommerziellen Konzepte zu verfolgen. Schon zu Anfang der Vorlesungszeit wird mir bewusst, dass hier ein ganz anderes Arbeitstempo herrscht und einfach Ideen ein bisschen länger Zeit zum Reifen haben. In Gruppenkorrekturen bietet sich mir die Möglichkeit, eigene Ideen bis auf den Grund zu analysieren und Kommilitonen sowie Lehrenden zum Diskurs vorzulegen. Mit EVA im Rücken mache ich mir nach der Ausbildung weniger Gedanken um die Realisation des Handwerks, sondern kann mich dafür um so intensiver mit den künstlerischen Blickwinkeln der Fotografie beschäftigen. Ob die Einschreibung an der Hochschule die richtige Entscheidung war, kann ich wahrscheinlich erst zum Ende hin sagen. Bis jetzt fühlt es sich für mich an, als wenn noch einmal eine ganz neue Tür der Fotografie geöffnet wurde.

www.robertschlossnickel.de













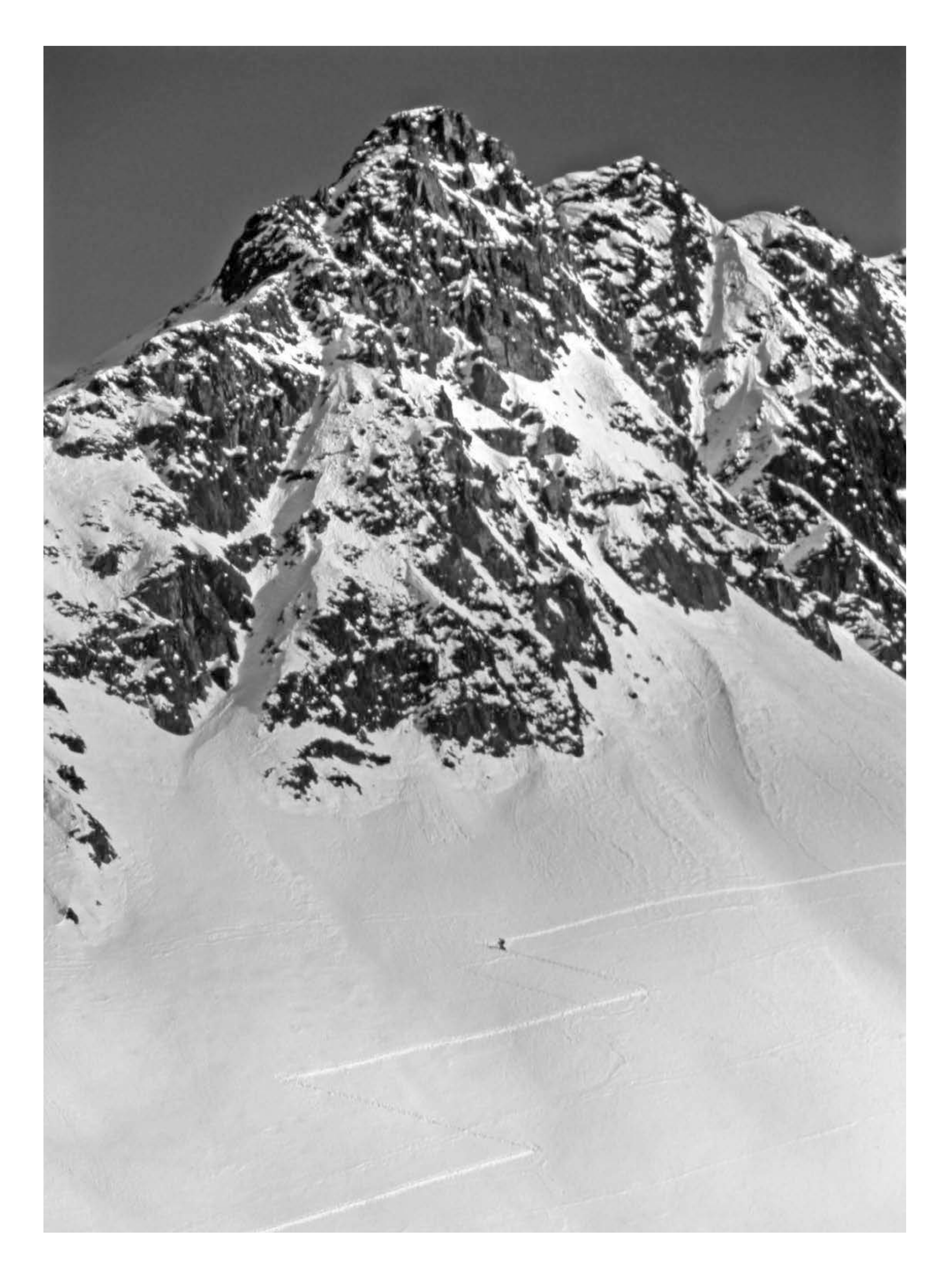
ANDREAS F. HOPFGARTEN







SEBASTIAN H. SCHROEDER



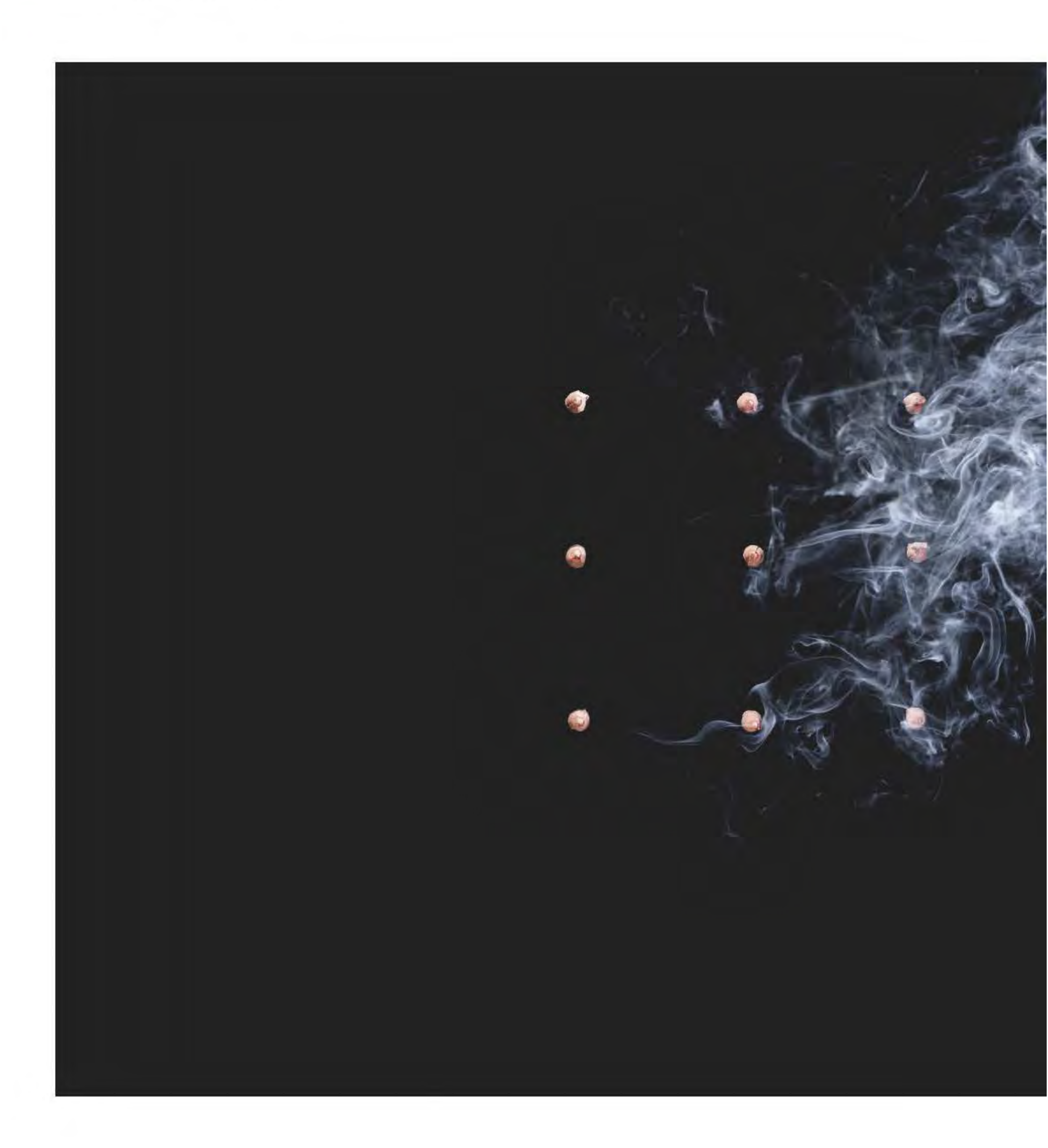


YVES SUTER



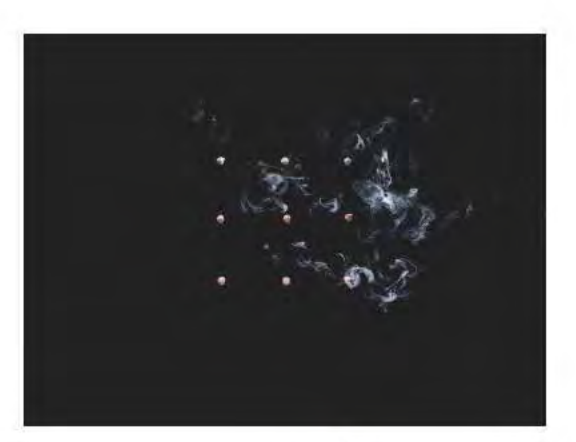






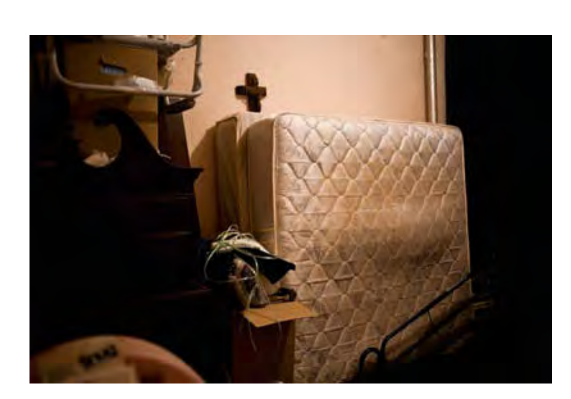


ROBERT SCHLOSSNICKEL






PEACE



SEBASTIAN H. SCHROEDER



PRAKTIKUM IN NEW YORK
EIN ERLEBNISBERICHT





SEBASTIAN H. SCHROEDER
EVA-ABSOLVENT 2011

Es ist Oktober 2009, als ich im Klassenzimmer der EVAs in Kiel sitze und stolz verkünde, dass ich mich entschlossen habe, einen der nächsten Praktikumsblöcke in New York City zu verbringen. Zu diesem Zeitpunkt war mir allerdings noch nicht bewusst, was damit verbunden war. Aber was ich mir einmal in den Kopf gesetzt habe, geht selten von allein wieder weg. Schon lange war es mein Traum, einmal in New York zu leben und den Big Apple anders als ein Tourist zu erleben. Dass sich nun im Rahmen der Ausbildung mir die Gelegenheit dazu bieten würde, hatte ich allerdings nicht erwartet.

Um mich zu bewerben, musste ich zunächst einmal herausfinden, wer überhaupt in New York als Fotograf arbeitet. Dies scheint im ersten Augenblick banal, ist aber schwieriger als man denkt. Denn googelt man „Fotograf, New York" erscheinen viele Passfotostudios und Fotogeschäfte, aber keine Annie Leibovitzes oder Martin Schoellers. Es folgte also eine lange Suche nach dem Who´s who der Fotografen in New York.

Ich wollte klotzen, nicht kleckern! Mehr als eine Absage konnte ich ja nicht bekommen. Daher verschickte ich meine Bewerbung an alle großen Namen, die ich gefunden hatte, einfach um mal zu schauen, was dabei herauskommt. Eine wirkliche Chance habe ich mir nicht ausgerechnet. Aber es kam anders als erwartet.

Nachdem mehrere Wochen gar nichts passierte und ich unsicher wurde, ob die Mails überhaupt rausgegangen waren, bekam ich Anfang Dezember eine E-Mail von Max Vadukul, Fashion-Fotograf für Vogue, Vanity Fair etc. Ich sollte tatsächlich vorbei kommen und mich vorstellen, und dann würde man eine Lösung finden.

Meine Entscheidung war klar: Koste es, was es wolle. Kurzfristig nach New York zu fliegen, die Chance musste ich wahrnehmen. Glücklicherweise hatte ich kurz vorher ein paar Jobs gehabt, die es mir tatsächlich auch finanziell ermöglichten, binnen drei Wochen nach Amerika zu fliegen. Und wie es der Zufall wollte, bekam ich innerhalb dieser drei Wochen noch zwei weitere Rückmeldungen von Fotografen, denen meine Bewerbung zugesagt hatten. Niemand anderes als Annie Leibovitz und Porträtfotograf Platon!

Nach den Bewerbungsgesprächen hatte ich bereits einen bescheidenen Einblick in das Arbeitsleben der amerikanischen Fotografen bekommen. Vadukuls Assistentin sagte, ich könne morgen anfangen und mir am besten gleich eine Wohnung suchen. Als ich anmerkte, dass ich zwar dazu bereit wäre, aber leider so schnell kein Arbeitsvisum bekommen könnte – das braucht ca. 3 bis 4 Monate – wurde sie skeptisch und das Vorstellungsgespräch war beendet.

Anders bei Platon, bei dem ich mich vom ersten Augenblick an richtig wohl fühlte. Seine Assistentin führte das Bewerbungsgespräch durch. Der offizielle Teil war nach ca. zwei Minuten vorbei. Danach unterhielten wir uns über Kameras, Platons Bilder und wann ich anfangen kann. Der Traum, bei einem großen Fotografen zu arbeiten, sollte also wahr werden.

Wieder zurück in Deutschland ging es weiter mit dem normalen Wahnsinn: Arbeiten, Schule etc. Im Kopf hatte ich aber nur noch das Ausland und die Arbeit in New York. Ich musste mich für ein Visum bewerben und alles Weitere in die Wege leiten. Von Bekannten hatte ich erfahren, dass der Wohnungsmarkt in NYC sehr schnelllebig ist und man am besten direkt vor Ort schaut, was man bekommen kann. So vergingen die Monate bis Juli schnell, und nach einer Wohnungsauflösung zu Hause, vielen Tränen und großer Aufregung ging es endlich per Jumbo-Jet zum Big Apple.

Die ersten Tage in New York, ausgefüllt mit der Wohnungssuche und grober Orientierung, waren schwer, und ich bin sehr dankbar, dass meine Freundin, die ihren zweiwöchigen Sommerurlaub mit mir in Amerika verbringen wollte,

bei mir war und mich unterstützen konnte. Schließlich fanden wir nach einer Woche ein schönes Zimmer bei einem netten, deutschen Auswanderer in Brooklyn. Rudi war vor 20 Jahren selbst Austauschstudent und verliebte sich damals in die Stadt.

Meine Arbeit bei Platon bestand in den ersten Wochen zunächst aus viel Recherchearbeit für neue Projekte. Er benötigte genauere Unterlagen für Ideen und detaillierte Informationen für sein neues Buch, das im nächsten Jahr im New York erscheinen wird. Weiter war ich für die allgemeinen Aufgaben im Studio zuständig, verantwortlich dafür, dass alles da war, wo es hingehörte etc.

Die absoluten Highlights waren die Shootings, an denen ich als dritter Assistent teilnehmen durfte. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir das Shooting mit Wyclef Jean anlässlich seiner Präsidentschaftskandidatur in Haiti. Einmal durch die heiligen Hallen des Rolling Stone zu laufen und Wyclef Jean hautnah zu erleben, war ein ganz besonderes Erlebnis.

Neben dem Praktikum habe ich auch selbst an einem Projekt gearbeitet, das wir im Vorfeld im Unterricht erarbeitet hatten. Ich wollte herausarbeiten, was vom amerikanischen Traum nach der Wirtschaftskrise noch übrig geblieben ist. Es war mein Ziel, Menschen zu porträtieren, die durch ihre Vergangenheit einen besonderen Bezug zu diesem Thema haben. Doch wie kommt man an solche Menschen heran? Nach einigen, weniger erfolgreichen Versuchen kam ich dann darauf: Eine Annonce. Das war alles!

Jede Woche habe ich am Schwarzen Brett vom Online-Portal Craigslist.org nach Freiwilligen für mein Thema gesucht. Die Resonanz war erstaunlich groß, sodass ich sogar schon vor einem ersten Treffen Interessenten aussortieren musste. Auch wenn ich gerne mit viel mehr Menschen geredet und viel mehr fotografiert hätte, ich hatte nur drei Monate Zeit und einen Job, bei dem volle Konzentration wichtig war. So blieb mir also nichts anderes übrig, als zu sortieren und zu hoffen, dass ich mich für die richtigen Menschen entschieden hatte.

Im August bekam ich dann Besuch aus Kiel. Frank Becker, unser EVA Projektleiter, kam bei Platon vorbei. Alle EVAs werden in ihren Praktikumsstudio besucht, um zu schauen, wie es jedem Einzelnen geht, so natürlich auch bei mir und um Platon und sein Team kennen zu lernen. Nach einem schönen Abend in Little Italy trennten sich unsere Wege aber leider schon wieder, da Frank weiter nach Connecticut musste.

Auch wenn nicht jeder Tag nur positiv und aufregend gewesen ist, war der Aufenthalt in New York extrem spannend und wichtig für mich. Ich habe menschlich wie auch fotografisch viel gelernt und bin glücklich, diese Erfahrung gemacht zu haben. Ich habe einen ganz anderen Blick auf die Fotografie bekommen und kann nur jedem dringend raten, sich zu trauen und einmal im Ausland zu arbeiten. Rückblickend ist es übrigens leichter, als man denkt.

www.schroederphotography.de







STIPENDIUM IN KIEL
INTERVIEW MIT ANDREAS F. HOPFGARTEN



ANDREAS F. HOPFGARTEN
STIPENDIAT 2008 - 2011

EVA wird gesponsert. Die Foto- und Medienbranche unterstützt den Fotografennachwuchs mit Stipendien, Ausstattung, speziellen Aktionen und Veranstaltungen und auch besonderen Projekten. Dieses Engagement garantiert ebenso die Qualität des Lehrgangs, wie es die überdurchschnittlichen Leistungen und Ergebnisse der EVAs zeigen.

Warum wolltest Du Fotograf werden?

Mein Vater ist Hobby-Fotograf. Er hat mich langsam, aber intensiv an die Fotografie herangeführt. Zeichnen und Gestaltung waren meine Schwerpunkte, bis ich mein „Fototalent" entdeckte und vor allem den Spaß daran. Mit 15 Jahren fing ich also an, erst mal analog und dann digital zu fotografieren. Nach der Schule reiste ich mit einem Freund zusammen nach Australien. Es entstand meine erste Fotoserie. Ich fotografierte alles, was ich vor die Kamera bekam. Dann, als Zivi, begann ich, in Hamburg zu fotografieren. Ich hatte Glück, dass ich bei den adP Photostudios in Hamburg ein Praktikum machen konnte. Eine Ausbildung zum Fotografen? Welche Möglichkeiten gibt es? Studium? Irgendwie hatte ich aber Angst, dass eine Fotografen-Ausbildung nicht handwerklich genug ist. Bei adP hörte ich dann zum ersten Mal von EVA. Habe mich mit dem Projektleiter Frank Becker beim Photo+Medienforum in Kiel getroffen. Das war´s. Beworben, angemeldet und sogar ein Stipendium bekommen.

Hattest Du ein Fotografie-Schlüsselerlebnis?

Während meines Zivil-Dienstes fotografierte ich alte Menschen. Das war mein Schlüsselerlebnis. Mit Menschen umgehen und dabei gleichzeitig technisches Know-how anwenden. Sehen, was fotografiere ich, wie verhalten sich die Menschen, was kann ich fotografisch umsetzen?

Was bewegt Dich an der Fotografie?

Fotografie hat etwas Soziales, etwas Politisches. Fotografie ist eine Ausdrucksform, Neugier optisch umzusetzen. Es ist für mich eine Methode, sich mit eigenen Ängsten auseinanderzusetzen. Dinge zu therapieren. Hinter die Kulissen zu schauen. Mit Menschen umgehen. Ich habe das Gefühl, Macht in der Hand zu haben, Verhältnisse ändern zu können. Eine Machtposition zu haben, indem ich alles gestalten kann. Damit verbunden eine besondere Verantwortung zu übernehmen. Man verändert sich, wenn man fotografiert.

Was bedeutet die Fotografie für unsere Gesellschaft?

Die Fotografie spielt in unserer Gesellschaft eine ganz wichtige Rolle. Konsumieren durch fotografieren. Durch den Massen-Tourismus scheint das Fotografieren ein Schutz zu sein, etwas zwischen sich und der Wirklichkeit zu bringen. Unendlich viele Bilder entstehen. Zu viele Bilder. Jeder kann fotografieren. Abdrücken und festgehalten. Die vielfältigsten Kamerasysteme ermöglichen einen kinderleichten Umgang, ohne spezielles Wissen zu haben, und das in sehr guter Bildqualität. Es entsteht ein optischer Qualitätsverlust, eine Übersättigung. Letztendlich auch eine Übersättigung beim Betrachten hochwertiger Bilder.

Hast Du diese Entscheidung Deiner Berufswahl je bereut?

Nein. Fotografie ist mein Leben. Ich konnte nur Fotograf werden.

Wie sehen Deine Zukunftspläne aus?

Augenblicklich habe ich zwei bis drei Projekte in Arbeit, die ich noch abschließen möchte. Dann würde ich sehr gerne ein Studium in Bremen oder in Finnland beginnen. Ich bin 23 Jahre und will noch viel mehr Eindrücke bekommen, Einflüsse erkennen. Die Inspiration durch andere Menschen,





insbesondere durch Fotografen, ist mir ganz wichtig. Das Thema Dokumentation reizt mich sehr. Ich habe gerade die Castor-Transporte in Gorleben fotografisch begleitet und dabei gemerkt, dass ich mich mit inszenierten und geblitzten Szenen noch intensiver beschäftigen möchte.

Wie wird sich Deiner Meinung nach die Fotografie in der Zukunft entwickeln?

Ich kann mir gut vorstellen, dass die Fotografie im privaten Bereich eine noch größere Rolle spielen wird. Bilder auf dem Computer, dem Fernseher, als ausgedrucktes Bild, als Fotobuch. Wie auch immer.

Für den Profifotografen bedeutet die Zukunft sicherlich, noch besser zu werden. Technisch, aber auch konzeptionell. Die Idee, das Konzept und deren technische Umsetzung sind die Dinge, die den Fotografen ausmachen. Die Reflexion über eine Idee, egal, welche Aufgabe gestellt wird. Und natürlich deren Vermarktung.

Was findest Du gut an EVA?

Die Mischung ist gut. Neben Theorie und sehr viel Praxis ist das Managementtraining ganz hervorragend. Damit ist man sehr gut gerüstet, um als Fotograf arbeiten zu können. Und wenn man noch mehr will, hat man immer noch die Möglichkeit, idealer Weise ein Studium anzuschließen.

Was findest Du schlecht an EVA?

Es ist ja ein relativ junger Lehrgang. Ich habe immer den Eindruck, dass er noch wächst und immer noch zu kurz ist. Obwohl man so viel mitnimmt und lernt, ausprobieren kann und sich auch austauschen kann. Ich denke, ich werde anschließend noch ein Studium anhängen. Ich weiß aber noch nicht genau, in welche spezielle Richtung ich dann gehen werde.

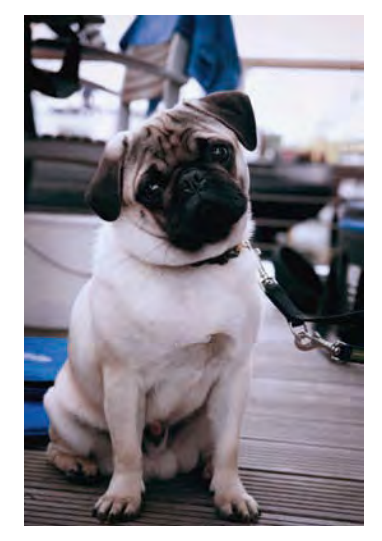
Kannst Du anderen EVAs oder zukünftigen EVAs etwas mit auf den Weg geben?

Selbstinitiative entwickeln ist ganz wichtig. Dinge ausprobieren, Verrücktes umsetzen, experimentieren und sich selber ausprobieren. Wir sitzen häufig bis nachts im Studio, um eigene Projekte zu erarbeiten, Techniken zu üben oder eben Neues auszuprobieren. Die Möglichkeiten dazu sind hier im Forum gegeben, wie sonst woanders nicht. Also ausnutzen und die Chancen wahrnehmen!









DAS WERFT-PROJEKT
EVAS EROBERN BOOTSHAUS

Ganz wichtige Bestandteile des EVA-Lehrganges sind das Managementtraining und die Projektarbeit. Neben der Vermittlung von handwerklichem Arbeitsrüstzeug steht die Kreativität, für die sowohl die inhaltlichen Entfaltungsmöglichkeiten als auch die technischen Voraussetzungen im Forum geschaffen wurden. Mit dem Managementtraining erhalten die EVAs wichtige Voraussetzungen, komplexe Projektarbeiten in Eigenverantwortung bis ins Detail zu planen, zu organisieren und durchzuführen. Ziel ist hier die Durchführung einer realistischen Auftragsarbeit, vom Konzept über das Briefing bis zur Präsentation, die vom Projektleiter begleitet wird. Viele Hürden, neben der Technik und der Organisation vor allem planerische Aufgaben, die es zu meistern gilt. Beides zusammen, Managementtraining und Projektarbeit, werden projektbezogen individuell aufeinander abgestimmt. Sie sind in dieser Kombination und in Ergänzung zur klassischen Ausbildung eine wichtige Säule im Lehrgangs-Konzept, mit EVA am Photo+ Medienforum Kiel einzigartig in der deutschen Fotografie-Schullandschaft.

Vom 16. bis zum 28. Mai 2010 entwickelten die EVAs Andreas F. Hopfgarten, Sebastian Schröder, Katinka Schütt und Ann-Kathrin Rohse, die Gebrüder Friedrich Werft und die adP Photostudios in Hamburg ihr EVA-Projekt: Werbeaufnahmen für PR-Zwecke und die Neugestaltung der Internetpräsentation für die Gebrüder Friedrich Werft in Kiel.

Ursprünglich war ein Teil der Umsetzung mit Hilfe von CGI geplant, doch wurde kurzfristig umgeplant. Den adP Photostudios Hamburg gilt der Dank für ihre Unterstützung. Neben klassischer werblicher Industriefotografie wurden für den Kunden nun noch kurze Videosequenzen umgesetzt, die Einblick in die Arbeitsabläufe geben sollen. Auch das gehört mit zur Projektplanung: kurzfristige Veränderungen zu organisieren, flexibles Agieren, noch kundenorientiertere Herangehensweise. Die Herausforderung bestand nun in der Vereinigung von gleichwertiger Ästhetik und Bildsprache für die verschiedenen Unternehmensbereiche auf der Werft.

Nach einer Vorbereitungsphase und dann unmittelbar im Anschluss an das Projekt ergänzte das Managementtraining mit Silke Güldner vom 31. Mai bis zum 03. Juni 2010 das fachliche Know-how der EVAs. Zu diesem Projekt gehörten zwei Tage Grundlagen zu den Themen »die Marke Ich«, Akquisition, Kundenkontakt, Präsentation und Verhandlungen dazu. Als nächstes standen zwei Tage ein kombiniertes Seminar mit Silke Güldner und dem Werbefotografen Frank Stöckel in seinem Hamburger Studio auf dem Programm. Die Themen hier:







WERFTIMPRESSIONEN

Die Zeiten von Werft- und Seefahrerromantik sind vorbei. Heute sind moderne, leistungsfähige Unternehmen gefragt.





DAS SCHWIMMHAUS

Das »Schwimmhaus«, ein Produkt der Gebr. Friedrich Werft, wurde in sommerlicher, mediterraner Atmosphäre inszeniert.

Portfolio mit Aufbau und Präsentation, Mappenfeedback, Kundenbriefing, Jobakquise, Handling von Fotojobs und Marketingmaßnahmen. Im November rundete ein zweitägiges »FollowUp« mit Silke Güldner und Frank Stöckel diesen Teil des Lehrganges ab: Die Teilnehmer präsentierten ihre überarbeitete Mappen und erhielten Feedback von absoluten Profis. Den krönenden Abschluss fand das Werft-Projekt in einer Ausstellung auf einem Schwimmhaus der Gebr. Friedrich Werft in Kiel Friedrichsort, zu deren Vernissage am 10. Juni 2010 zahlreiche Gäste geladen waren. Die Besucher konnten sich von der gelungenen Umsetzung des Auftrages und dem hohen Anspruch des EVA-Lehrganges an seine Schüler überzeugen und sich so selbst ein Bild machen.

SPORT- UND ACTIONFOTOGRAFIE
EVAS AM NÜRBURGRING





ANN-KATHRIN ROHSE
ANDREAS F. HOPFGARTEN
EVA ABSOLVENTEN 2011

Zwei angehende „rasende" Fotografen des Kieler Forums konnten am 2. und 3. Oktober 2009 am Nürburgring bei einer spektakulären Veranstaltung von Fujifilm Imaging Systems GmbH & Co. KG – Willich teilnehmen. Totale Aktion in Höchstgeschwindigkeit. Ein perfektes Sportereignis in einem Fotobuch festzuhalten, denn hier müssen es nicht immer nur die klassischen Themen wie Urlaub oder Familienfeste sein! Das galt es unter Beweis zu stellen.

Andreas F. Hopfgarten und Ann-Kathrin Rohse, beide EVA 2008, machten sich startklar und flogen kurzerhand am 2. Oktober nach Köln/Bonn und dann mit einem Mietwagen – selbstverständlich vorschriftsmäßig direkt weiter zum Nürburgring zur legendären Nordschleife, zur berüchtigsten Rennstrecke der Welt. Übernachtung direkt an der Rennstrecke in einem edlen Hotel. Das totale Rennfahrfeeling konnte sich nun einstellen.

In Kooperation mit der Photo Presse ging das Startfähnchen für Fotografen hoch in die erste Runde. Das fotografische Rennteam am Ring bestand aus Andreas F. Hopfgarten, Ann-Kathrin Rohse, Wolfgang Heinen als Redakteur und Fotograf der Photo Presse und der Pressefotograf Peter Burggraf. Ein Kenner des Nürburgrings, denn mit ihm erkundeten wir alle „Geheimplätze" an der Rennstrecke und waren voll im Renngeschehen einbezogen. Für das Team Mamerow Racing, Rennsportprofis durch und durch, entstand eine Reportagefotografie in der Boxengasse und an der Rennstrecke.

Eine echte fotografische Herausforderung: Wie lassen sich Dynamik, Geschwindigkeit und Kraft fotografisch umsetzen? Kann man Herzklopfen, Adrenalin und Highspeed im Bild sichtbar werden lassen? Bewegende Momente, Anspannung und Power optisch gestalten? Wie ist höchste Konzentration in Pixel umsetzbar? Beherrschung der Technik: Beim Rennfahrer, beim Fotografen. Was braucht der Fotograf dazu: ein schnelles Autofokussystem, hohe Bildfrequenzen liefern und vor allem ein Auge für die Szenen auf der Rennstrecke. Den einen optimalen Moment abpassen und festhalten. Höchste Konzentration auch beim Fotografieren. Höchstleistung bei Technik und dem Fotografen.
Rollentausch. Nach der Arbeit kam



das Vergnügen. In einem „echten" Rennwagen durften alle als Beifahrer, selbstverständlich mit Rennfahreranzug und Helm, eine Runde drehen. Ein völlig neues Fahrgefühl, eingeengt und die eine oder andere Kurve ziemlich heftig genommen, geradezu herumgeschleudert. Nicht bequem, aber cool und aufregend. Und danach mit dem gesamten Team ein hervorragendes Abendessen. Ein toller Job, der viel Spaß gemacht hat. Ein interessanter Einblick in die Rennwelt, spannender Durchblick bei der Fotografie.

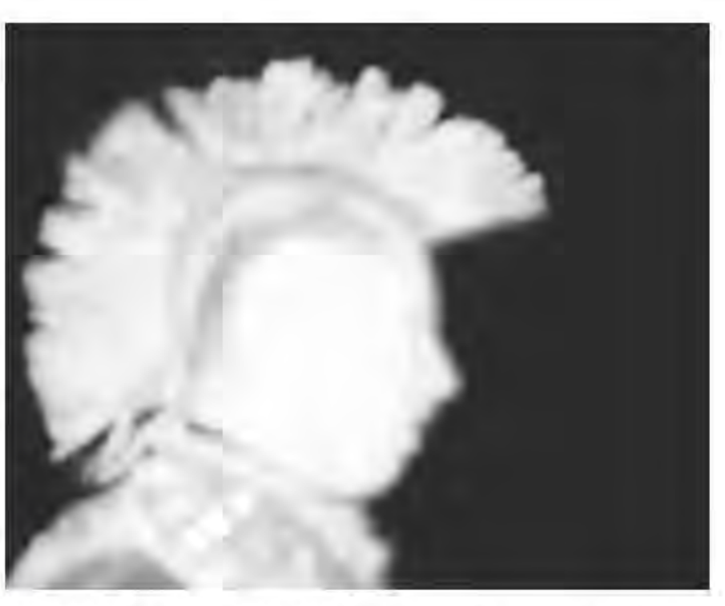






GEWONNEN!
VORSTELLUNG DER PREISTRÄGER







SEBASTIAN H. SCHROEDER 20 JAHRE DEUTSCHE EINHEIT: FOTOWETTBEWERB

Die Ereignisse vor 20 Jahren waren Thema der 7. Zeitgeschichtlichen Sommernacht, zu der die Bundesstiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur gemeinsam mit dem ARD-Hauptstadtstudio eingeladen hatte. Im Rahmen dieser Veranstaltung wurden die Preisträger des Studierenden-Wettbewerbs „geschichts-codes" ausgezeichnet. Wie es in der Ausschreibung hieß: „Der Gestaltungswettbewerb 2010 fragte Studierende nach ihrem Foto der Deutschen Einheit. Eingesandt wurden sehr persönliche Bilder, mit denen die Studierenden der Öffentlichkeit ihre Sicht, Haltung und Einstellung zur Deutschen Einheit verdeutlichen wollen".

Kulturstaatsminister Bernd Neumann, Beauftragter der Bundesregierung für Kultur und Medien und Schirmherr, Dr. Anna Kaminsky, Geschäftsführerin der Bundesstiftung Aufarbeitung sowie Birgit Wentzien, Sprecherin der Hörfunkstudioleiter im ARD-Hauptstadtstudio, hielten die Reden. Die Laudatio auf die Preisträgerinnen und Preisträger hielt Dr. Rainer Rother, Künstlerischer Direktor der Deutschen Kinemathek und Mitglied der unabhängigen Jury des Wettbewerbes, bevor Rainer Eppelmann, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Aufarbeitung, die Preise überreichte.

Eingereicht habe ich ein Bild mit Aktenbergen aus dem Amtsgericht Münster, das ich ursprünglich im Rahmen einer Architekturserie im Juni 2010 auch im Amtsgericht ausgestellt habe. Dieses Foto verdeutlicht für mich das Thema dieses Wettbewerbs so intensiv und eindringlich. Und ich hatte Erfolg. Die Siegerehrung war am 7. September 2010 im ARD-Hauptstadtstudio Berlin. Ich habe mich selbstverständlich nicht nur über Ehrung gefreut, sondern auch über das Preisgeld von 2000 Euro. Und nicht nur das. Das Besondere war, dass ich nur für die Veranstaltung von der Stiftung aus New York extra eingeflogen worden bin. Am Morgen nach der Veranstaltung bin ich dann weiter nach Kalifornien geflogen. Eine weitere aufregende Erfahrung als Fotograf.

ANDREAS F. HOPFGARTEN DEUTSCHER JUGENDFOTOPREIS

„Freiheit und ihre Grenzen" haben einen Preis

Auf Demonstrationen und Konzerten habe ich oft fotografiert. Fotos entstanden bei ganz unterschiedlichen Ereignissen, zum Beispiel zum 1. Mai in Berlin, bei Konzerten in Hamburg oder bei einem nächtlichen Spaziergang. Alle diese Bilder sammelte ich und setzte sie zu einer großen Serie zusammen. Anfänglich wusste ich selber gar nicht, warum ich hier fotografierte. Erst später kristallisierte sich die Faszination bei mir heraus, die von den Motiven ausgingen: Freiheit und ihre Grenzen. Fast alle Fotografien entstanden mit einer kleinen Kompaktkamera, der Contax t2, mit eingebautem Blitz. So konnte ich schnell und unbemerkt fotografieren. Ich entschloss mich, beim Deutschen Jugendfotopreis 2010, dem sogenannten Preisträger-Forum teilzunehmen. Für die Preise Allgemeiner Wettbewerb, Sonderthema, Reportage steht das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das den Wettbewerb seit 1961 ausschreibt. Für die Imaging-Preise steht das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen, das das Preisträgerforum sowie die Ausstellung fördert. Für den Bereich Schulfotogruppen-Preise zeichnet der Photoindustrie-Verband e.V. aus und für den Publikumspreis war Adobe System verantwortlich. Ich reichte zur Rubrik »Allgemeiner Wettbewerb« eine sehr kleine Auswahl an Fotos ein, die alle aus meiner Serie „Freiheit und Grenzen" stammen. Die Serie ist ja immer noch in Arbeit. Die Jury wählte aus den rund 7.000 Einsendungen und 36.000 Fotos die diesjährigen Preisträger aus. Am 26. September 2010 wurden in Köln auf der photokina die Preise verliehen und die jeweilige Preishöhe bekannt gegeben. Ich war dabei. Den Preis zu gewinnen war eine sehr schöne Erfahrung, und auf dem Preisträger-Forum habe ich auch andere Gewinner kennengelernt und konnte mich mit ihnen austauschen.

WICHTIGE TERMINE

25.- 26. FEBRUAR 2011
Messe „Einstieg“ in Hamburg

11. - 12. MÄRZ 2011
Abiturientenmesse „Einstieg Abi“ in Köln

18. MÄRZ 2011
EVA-Aktionstag im Photo+Medienforum Kiel

25.- 26. MAI 2011
Branchentreff im Photo+Medienforum Kiel

31. MAI 2011
Anmeldeschluss EVA beim Photo+Medienforum Kiel

15. AUGUST 2011
Start EVA-Lehrgang 2011 im Photo+Medienforum Kiel

9. SEPTEMBER 2011
EVA-Alumni-Treffen im Photo+Medienforum Kiel

18.-19. NOVEMBER 2011
Messe „Einstieg“ in München

IMPRESSUM

Herausgeber
Photo+Medienforum Kiel

Autoren
Silke Güldner
Andreas F. Hopfgarten
Jens Kaesemann
Uwe Klössing
Daniel Sebastian Meier
Ute Nolte
Angelika Paape-Jonkanski M.A.
Ann-Kathrin Rohse
Robert Schlossnickel
Sebastian H. Schroeder
Yves Suter
Frank Stöckel

Fotografen
Frank Becker
Michaela Becker
Frederike Coring
Andreas F. Hopfgarten
Jens Kaesemann
Uwe Klössing
Daniel Sebastian Meier
Friedrun Reinhold
Ann-Kathrin Rohse
Robert Schlossnickel
Sebastian H. Schroeder
Frank Stöckel
Yves Suter

Titelbild
Sebastian H. Schroeder

Redaktion
Angelika Paape-Jonkanski M.A.

Konzept
Frank Becker
André Hemstedt
Carolin Zorn

Gestaltung
Carolin Zorn

Papier
Novatech Satin

Schrift
Simple
Sabon

Druck
Druckhaus Leupelt, Handewitt

Auflage
2.000 Stück

Das EVA-Magazin ist zu beziehen beim:
Photo+Medienforum Kiel
Feldstraße 9-11
24105 Kiel



PHOTO+
MEDIENFORUM
KIEL

Kontakt:
Tel.: 04 31-57 97 00
Fax: 04 31-5 79 70 55
eva@photomedienforum.de
www.photomedienforum.de
www.eva-macht-fotografen.de


Sie wird Ihnen den Kopf verdrehen
EOS 60D
Individuell und leistungsstark – die neue EOS 60D bietet Ihnen einfach mehr kreativen Freiraum: Der dreh- und schwenkbare LCD-Monitor sowie der 18-Megapixel-CMOS-Sensor schaffen ideale Voraussetzungen für atemberaubende Details und Aufnahmen aus Ihrem ganz persönlichen Blickwinkel.
canon.de/EOS60D
you can
Canon


Adobe

allcop
Farbbild-Service

Canon

cewe
einfach schöne Fotos

EPSON
EXCEED YOUR VISION

fotografeninnung

FUJIFILM

HENSEL
performing light

Manfrotto
DISTRIBUTION

Nikon

OLYMPUS
Your Vision, Our Future

Panasonic
ideas for life

PENTAX

Rollei
since 1920

ZEISS

